

on und Drucklegung standen schließlich unter dem Eindruck der Trauer um meine verstorbene Großmutter. Dank der wunderbaren Hilfe von Eltern, die Großeltern geworden waren, dank der Gemeinschaft mit langjährigen Freundinnen ebenso wie mit neu gewonnenen, vor allem aber dank des liebevollen Langmuts, der Zuversicht und des Zuspruchs meiner Frau sowie dank unserer täglich gelebten Partnerschaft kann diese Arbeit aber nach all diesem nun endlich im Druck erscheinen. Von Herzen: Danke!

## Inhalt

- 1 Theorie, Gegenstand und Methode — 1**
  - 1.1 Theorie: Globalgeschichte und Migration — 1
  - 1.2 Gegenstand: Chronotopos und Quellen — 9
  - 1.3 Methode: Begriffe und Vorgehensweise — 21
  
- 2 Migration und Gruppenbildungen im Frühmittelalter – eine Forschungsgeschichte — 29**
  - 2.1 Ahistorische Gruppen und historische Migrationen in nationalstaatlichen und national-völkischen Diskursen — 31
  - 2.2 Die Stunde Null, die keine war: Kontinuitäten und Brüche am Ende des nationalen Zeitalters — 46
  - 2.3 Ethnische Identitäten und kontingente Humankategorisierungen — 60
  
- 3 Humankategorisierungen während der Etablierung des transalpinen Herrschaftsverbands 774–800 — 73**
  - 3.1 Wo sind all die Staatssiedler hin? Massenmigration als Teil der karolingischen Eroberungen in Italien — 76
  - 3.2 *Francorum comites*. Herkunft und Kategorisierung weltlicher Amtsträger in Italien nach 774 — 100
  - 3.3 Kirchliche Amtsträger in Oberitalien als Akteure des Frankenverbands — 115
  - 3.4 Migration, Kategorisierungen und Herrschaft im karolingischen Italien — 129
  
- 4 Grundeigentum als soziale Praxis: Assoziationen durch Güterübertragungen in der Luccesia vor und nach 774 — 141**
  - 4.1 Güterübertragungen in den Luccheser Quellen des achten und neunten Jahrhunderts — 141
  - 4.2 Die Episkopate des Talesperian und des Walprand: Assoziationen innerhalb disjunkter Familiennetzwerke — 154
  - 4.3 Der Episkopat des Peredeo: Die Kathedrale wird zur zentralen Akteurin in der Grundeigentumspraxis — 171
  - 4.4 Der Episkopat des Johannes: Ausdifferenzierung der Rolle der Kathedrale in der Grundeigentumspraxis — 192
  
- 5 Wandel sozialer Praxis: Wie im neunten Jahrhundert Güterübertragungen ihre Funktion verlieren — 205**
  - 5.1 Die Episkopate des Jakobus und des Petrus: Trennung von Güterübertragung und Assoziation — 206

- 5.2 Die Episkopate des Berengar und des Ambrosius: Migrantische Akteure als Bischöfe in Lucca — 222
- 5.3 Die Episkopate des Jeremias und des Gerhard: Fortführung des Wandels statt Restauration — 226
- 5.4 Das lange Ende der Zentralität: Wie sich sozialer Wandel auch ohne identitäre Gegensätze erklären lässt — 229
  
- 6 **Die Semantik des Nomens Francus in den Quellen — 235**
  - 6.1 Mikrosemantische Untersuchungen in karolingischen Berichten der italischen Eroberungen — 238
  - 6.2 Corpusemantische Untersuchungen zum Gebrauch des Nomens Francus — 245
  
- 7 **Schluss — 281**
  
- 8 **Anhänge — 291**
  - 8.1 Prosopographie der Amtsträger im karolingischen Italien 774–800 und ihre Benennungen — 291
  - 8.2 Quellenhinweise auf nordalpine Migranten im karolingischen Italien 774–874 — 339
  - 8.3 Abbildungen — 361
  - 8.4 Tabellen — 363
  - 8.5 Bibliographie — 365
    - 8.5.1 Siglen — 365
    - 8.5.2 Quellen — 367
    - 8.5.3 Literatur — 379
  - 8.6 Personen- und Ortsregister — 411

# 1 Theorie, Gegenstand und Methode

## 1.1 Theorie: Globalgeschichte und Migration

Globalhistorische Mediävistik ist als Versuch zu verstehen, eine Geschichte in globalhistorischer Perspektive auch für die Zeit der Vormoderne zu schreiben.<sup>1</sup> Die Globalgeschichte geht zurück auf eine neue Geschichtsschreibung über die Moderne, welche seit dem Zeitalter der Kolonialisierung wachsende globale (Inter-)Dependenzen in den Blick nahm.<sup>2</sup> Im Kontext des Endes der Blockkonfrontation und der Rede vom ‚Ende der Geschichte‘ trugen die Arbeiten auf diesem Gebiet teils Züge einer Entwicklungsgeschichte des globalisierten Westens, gelangten jedoch angesichts der fortbestehenden politischen und sozialen Widersprüche einer von asymmetrischen Macht- und Ausbeutungsverhältnissen geprägten Globalisierung teils auch zu wesentlich differenzierteren, nicht-teleologischen Darstellungen weiträumiger Beziehungen in der Geschichte.<sup>3</sup> Zentraler Aspekt dieser Neuansätze sind Auseinandersetzungen mit der Einsicht in die Diskursivität, Historizität und Heterogenität sozialer Gruppen, welche einst als objektiv-empirisch fassbare, überzeitliche und monolithische Entitäten imaginiert wurden. Verbunden mit verschiedenen theoretischen Schlagworten und Metaphern wurde so einerseits untersucht und diskutiert, wie sowohl unmittelbare und vermittelte Interaktionen als auch gruppenbildende Diskurse dazu beitrugen, Humankategorisierungen etwa nach Ethnien, Konfessionen, Geschlecht hervorzubringen, zu festigen oder zu verändern. Andererseits wurden die komplexen Beziehungen, Verflechtungen, Hybriditäten zwischen vermeintlich getrennten oder wenigstens unterscheidbaren Kollektiven erforscht. In den Kultur- und Sozialwissenschaften wurden Zwischenräume und Heterotopien, Uneindeutigkeiten und konkurrierende Narrative zu zentralen Forschungsgegenständen, anhand derer die Bedingungen und Praktiken in den Blick genommen werden konnten, welche grundlegend waren für Entstehung, Wandel und Auflösung für Humankategorisierungen und Gruppenbildungen, die sinnstiftend wirken und das ungeordnete Weltgeschehen strukturieren. Sie erwiesen sich dabei als ubiquitäre und integrale Elemente von Sozialverhältnissen überhaupt.<sup>4</sup>

<sup>1</sup> Zur Globalgeschichte allgemein vgl. *Conrad*, Globalgeschichte (2013); *Komlosy*, Globalgeschichte (2011); *Conrad / Eckert / Freitag*, Globalgeschichte (2007); *Osterhammel / Petersson*, Geschichte der Globalisierung (2003).

<sup>2</sup> So unter anderem seit den 1970er Jahren unter dem Schlagwort ‚Weltssystemtheorie‘ von *Wallerstein*, *Modern world-system* (1974–1989).

<sup>3</sup> Vgl. etwa *McClure*, *History* (2014).

<sup>4</sup> Die Literatur über und aus diesen Debatten ist Legion und ein Kanon lässt sich kaum identifizieren. Den Titeln, auf welche in den übrigen Anmerkungen dieser Einleitung verwiesen wird, seien hier folgende grundlegende Titel beigeordnet: Die Konzepte Hybridität und Transkulturalität disku-